

Paris. 18.8.86

Freitag aufgegeben. Die Briefe
gehen zwei Tage. Den vorigen Brief
hatte ich auch noch gleich fertigmachen
können. Dein G.

Meine Anni.

"Darst ja nit traurig sein, darfst ja nit weinen Ist doch die Welt so schön, send't Dir a Gruß." Deinen ernstgestimmten Brief habe ich erhalten und freue mich, daß Du aus Deinen Stimmungen kein Hehl machst; wenn wir erst am frühen Sommermorgen zusammen in unserer Laube frühstücken oder an Winterabenden unter unserm schützenden Dach uns vorlesen dann werden solche Stimmungen sich schon verlieren Glaube nicht liebes Mädchen, daß nicht auch ich meine schlechten Tage habe, im Drange der Beschäftigung finde ich nur nicht Muße genug denselben Raum zu geben. Von Menschen, die immer lustig sind halte ich überhaupt nicht viel. Wer seine Augen offen hat wird immer. sehen, daß rings um ihn Vieles anders sein könnte, wenn die Menschen es nur haben wollten. Es ist ein allgemeines ungemüthliches Gefühl in der Welt, das die Menschen, unbewußt der Ursachen, durch allerlei Lustbarkeiten betäuben wollen, um dann immer wieder zu finden, daß sie das chronische Übel nicht los geworden sind. Körperlich und geistig so lange wie möglich frisch zu bleiben ist die Kunst des Lebens. Alles was dazu dient ist gut und nützlich, Andern hierzu zu helfen ist Frömmigkeit. Betrachte alle bestehenden Einrichtungen von diesem Gesichtspunkt und Du wirst finden, daß dies zutrifft. Wollte die Menschheit wirklich ihr Loos verbessern dann brauchte sie nur dem großen Wust nutzloser Bedürfnisse über Bord werden um des Lebens wieder froh werden zu können. Welche Unsumme von Arbeit verschwenden z. B. die Franzosen um ihren Hunger zu stillen, genau das Gegentheil von den Engländern. Das Essen scheint hier das wahre Nationalvergnügen zu sein. Schon wenn so ein Franzose sich zu Tisch setzt nimmt sein Gesicht eine Miene größter Wichtigkeit an, dann befestigt er sein Mundtuch mit eigens zu diesem Zweck mitgebrachten Klammern unterm Kinn um möglichst eifrig schmausen zu können, dann wetzt er mehrere Minuten lang sein Messer gegen die Gabel und dann kann es losgehen um einen Froschschenkel möglichst kunstgerecht zu zerlegen. Einliegend findest du übrigens die Überbleibsel eines solchen Gerichtes mit denen ich jedoch weniger Umstände gemacht habe. Mindestens 2 Dutzend solcher armen Wesen bilden eine Portion des zweiten Ganges einer Malzeit. Ein ordentliches Stück Fleisch bekommt man hier überhaupt nicht zu sehen. Fleisch bildet nur den Nukleus einer Malzeit wie der Kopf beim Kometen. Die männlichen Franzosen sind durchschnittlich etwa einen Kopf kleiner wie die Deutschen oder Engländer die weiblichen dagegen sind nicht unter dem Normalmaß anderer Nationen; ich habe viele Frauen bemerkt mit großen Schnurbärten. Wehe einer Französin wenn sie einen Leberfleck oder dergleichen im Gesicht hat, sie kann sicher sein einen üppigen Haarwuchs darauf zu bekommen. Ich finde dies gar nicht reizend. Wie der Gaumen so ist auch die Zunge hier aufs höchste entwickelt. Es ist wahrhaft erstaunlich, welch ein Schwalg von Worten damit förmlich herausgespritzt werden kann wenn ein Franzose diese Arbeit übernimmt. Unsere Fabrik liegt in Belleville dem eigentlichen Revolutionsviertel; ich möchte wohl einmal so einen kleinen Kravall mit ansehen. In baulicher Beziehung habe ich hier wieder manches Neue kennengelernt, besonders in Bezug auf Tischlerarbeiten. Holz ist hier sehr theuer, natürlich sucht man zu sparen wo man kann. In Deutschland wo das Holz auch immer theuer wird, sind noch sehr viel Constructionen üblich, die an Urwaldzeiten erinnern. Mein Zukunftshäuschen ist wieder um einige quadrat Fuß kleiner geworden wenn Du damit einverstndn bist. Gestern Abend habe ich alle Deine Briefe noch einmal durch gelesen, ich bedaure jetzt, daß ich Dir: nicht umgehend geantwortet habe. Du bist vielleicht vergebens nach der Post gegangen; es war mir leider nicht möglich früher fertig zu werden, es ist dies der vierte Morgen an dem ich schreibe,

am Tage finde ich nirgends ein ruhiges Plätzchen. Wir haben jetzt die Waaren von Berlin erhalten und sind beim Auspacken. Die Verzollung hat sehr viel Unannehmlichkeiten u. noch mehr Geld gekostet. Bei dem neuen hohen Zollsatz kann Richter keine Steine mehr einführen und da es hier keinen feinen Sand giebt auch keine Steine hier machen lassen. Beides für mich sehr günstig. Ich werde es jetzt immer so einrichten, daß mein Brief Freitag und den zweiten Dienstag hier auf die Post kommt, so daß Du am Sonntag resp. Donnerstag nicht vergebens nach der Post gehen brauchst. Denke aber nicht mein Liebchen Schreiben ist für mich lästig, im Gegentheil es ist mir ein Genuß; mir ist es so recht wohl endlich ein Wesen zu wissen zu dem man sich so recht von Grund des Herzens aussprechen kann. Fürchte Dich nicht Anni vor Dingen, die garnicht existieren. Die Leiden Deiner Schwestern sind bei Dir scheinbar garnicht beanlagt, im Gegentheil glaube ich daß Du eine starke Natur bekommen hast gerade durch die harte Schule, durch welche Du hast gehen müssen. Was aber auch immer Dir zustoßen mag glaube mir Geliebte ich will nicht von Dir lassen, die Motive, welche mich zu Dir führten, kannst Du nicht verlieren sie werden mich immer wieder anziehen, es sei denn, daß ich ihrer unwürdig würde. Mein Anfehalt in Paris wird mindestens noch 2 Monate sein wenn Nichts der Ausführung meines Planes entgegentritt. Schreibe mir auch recht bald wieder an die alte Adresse ich sehne mich sehr nach einem Brief. Berlin Dank für Deine Blumen ich weiß Du denkst an mich wenn Du sie malst.

Leb wohl Geliebte
Dein treuer Gustav.